

Birgit Kolb

**Vorratsdatenspeicherung**

Unter Berücksichtigung der TKG-Novelle 2011



Birgit Kolb

# Vorratsdatenspeicherung

Unter Berücksichtigung der TKG-Novelle 2011

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliographische Daten  
stehen unter <http://dnb.d-nb.de> zur Verfügung.

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums  
für Wissenschaft und Forschung in Wien



sowie der  
Evers-Marcic-Stiftung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät  
der Paris-Lodron-Universität Salzburg

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Sämtliche daraus abzuleitenden Rechte sind vorbehalten. Dies gilt  
insbesondere, aber nicht ausschließlich, für das Recht zur Vervielfältigung  
und Verbreitung des gesamten Werkes oder von Teilen desselben durch  
druck- und fotomechanische Verfahren, zur elektronischen Speicherung  
insbesondere in Datenverarbeitungsanlagen oder auf maschinenlesbaren  
Datenträgern oder das Recht zur Übersetzung in sämtliche Sprachen.  
Für Abdruckgenehmigungen odgl. wenden Sie sich bitte unter  
[www.jan-sramek-verlag.at](http://www.jan-sramek-verlag.at) an den Verlag.

Produkthaftung: Trotz sorgfältiger Bearbeitung und Kontrolle kann  
keine Garantie für die Vollständigkeit, Aktualität oder Fehlerlosigkeit  
des Werkes geben werden. Eine Haftung des Verlages, der Herausgeber  
und/oder Autoren aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.

Eigensatz des Verlags



Schrift: Arnhem

Druck und Bindung: Prime Rate Kft

Gedruckt auf: Munken Premium Cream, 90 g 1,5 vol.

ISBN 978-3-902638-54-0

©2011, Jan Sramek Verlag KG

# Vorwort

Als ich mich im Rahmen einer Seminararbeit zum ersten Mal mit der Vorratsdatenspeicherung auseinandersetzen musste, war ich schockiert. Es war für mich unbegreiflich, wie eine solche Regelung im viel gepriesenen, demokratischen, europäischen Rechtssystem erlassen werden konnte. Bald beschloss ich, meine Diplomarbeit über die RL 2006/24/EG zu schreiben, um mich näher damit zu beschäftigen.

Eineinhalb Jahre später entschied ich mich, das Doktoratsstudium zu absolvieren. Auf der Suche nach einem Thema für die Dissertation, schloss ich zunächst eine neuerliche Auseinandersetzung mit dieser Materie aus. Nach reiflicher Überlegung änderte ich jedoch meine Meinung: mir lag dieses Thema immer schon am Herzen und hat mich »gepackt«. Wenn man sich über einen langen Zeitraum mit etwas beschäftigen muss, ist dies eine Grundvoraussetzung. Zudem war über ein Jahr vergangen und somit sicherlich genug neuer Stoff zur Aufarbeitung vorhanden.

Ich fing an, die neuesten Aufsätze und Abhandlungen darzustellen und zusammenzufassen. Es schien, als wäre zu allen Aspekten schon alles geschrieben und abschließend erörtert worden. In Anbetracht der Anforderung an eine Dissertation einen neuen wissenschaftlichen Beitrag zu leisten, fragte ich mich oft, ob die Zusammenfassungen, die ich bis zu diesem Zeitpunkt geschrieben hatte, diesem Anspruch genügen können. Ich war selbst unzufrieden, ja, beinahe schon verzweifelt. In der Folge fing ich an, alles zu hinterfragen. Je tiefer ich in die Materie eindrang, desto klarer wurde mir, dass es unzählige Fragen gab, die noch nicht, nur sehr oberflächlich oder sehr einseitig erörtert worden waren. Und noch etwas stellte ich fest: ich war völlig falsch an die ganze Arbeit herangegangen – Zusammenfassungen sind nämlich gerade kein neuer wissenschaftlicher Beitrag. Darum beschloss ich, quasi noch einmal von vorne anzufangen und bin heute froh darüber. Es war mir wichtig, die Vorratsdatenspeicherung von mehreren Seiten zu beleuchten und vor allem der Interdisziplinarität der Materie gerecht zu werden. Ich verbrachte daher ua viele Stunden damit, mich mit technischen

Details auseinanderzusetzen, was mich manchmal fast an den Rand der Verzweiflung gebracht hat. Auch mit Grundlagen aus der Volks- und Betriebswirtschaftslehre habe ich mich lange befasst.

Es war eine lange, geistig sehr anstrengende und intensive Zeit. Aber es hat sich gelohnt: ich bin stolz auf das Ergebnis und ich glaube, dass ich dem Anspruch einer Doktorarbeit und meinen eigenen Ansprüchen gerecht werden konnte. Vor allem bemühte ich mich, und das war vielleicht besonders schwierig, eine neutrale Position gegenüber den erlassenen Regelungen einzunehmen und meine persönliche Einstellung im Allgemeinen auszublenden. Ich hoffe, dass alle Leser dieses Buches verständliche und schlüssige Antworten auf ihre Fragen finden.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei meinen beiden Betreuern, Univ. Prof. Dr. *Dietmar Jahnel* und Univ. Prof. Dr. *Roland Winkler*, für ihre großartige Unterstützung und ihre wertvollen fachlichen Anregungen bedanken. Besonders hervorheben möchte ich das Engagement von Prof. *Jahnel*, was die Veröffentlichung meiner Dissertation anbelangt, ohne das diese nicht möglich gewesen wäre. Ebenso gebührt ein großes Dankeschön dem *Jan Sramek Verlag*, insbesondere Frau Mag. *Sabine Warschitz* und Frau *Katharina Retzl*, die beide stets freundlich, schnell und kompetent meine zahlreichen Fragen beantwortet haben.

Ebenso möchte ich in diesem Zusammenhang dem BMfWF und der Evers-Marcic-Stiftung danken, die durch ihre Förderungen die Veröffentlichung finanziell ermöglicht haben.

Zum Schluss bleibt mir noch ein letzter Dank, der mir allerdings besonders am Herzen liegt: jener, an meine Eltern, *Irmtraud* und Mag. *Helmut Kolb*, die mich während meines gesamten Studiums unterstützt und an mich geglaubt haben.

*Salzburg, Birgit Kolb*